



„Was hat sich der Künstler dabei gedacht?“

Ich habe mir die Aufgabe gestellt, zwei Steine aus unterschiedlichem Material so zu bearbeiten, dass sie eigenständig sein können und zusammen gefügt eine Einheit darstellen. Dabei hat mich die hier kennen gelernte Regel des hl. Benedikt von Nursia **NE QUID NIMIS** – nichts zuviel – unterstützt und bestätigt.

Meine emotionale Beziehung zu Steinen war bisher auf Kristalle begrenzt; nun sind Sedimentgesteine durch ihre individuelle Bearbeitungsmöglichkeit hinzugekommen.

Beim Gesamtbild fällt auf, dass die runde weibliche Form dunkel und vom Material härter ist als der weichere, hellere Sandstein, der mit Ecken und Kanten und mit einer Regel beschriftet ein Ausdruck des Männlichen ist. Als Fundament nimmt er die runde Form in sich auf.

Das Gesamtwerk lässt sich als Vereinigung der Gegensätze deuten.

Benediktinerkloster Münsterschwarzach, im August 2012
Lutz Eicke